

Annas Teschtamänt

Komödie von Mary Dattilo

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

NICHT KOPIEREN

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Copyright © 2009 Mary Dattilo

Alle Rechte vorbehalten

Francine's Will (1st ed. – 04.27.09) – Francineswill7jr

Personen**4 m / 5 w**

Johann Arthur	Butler von Anna
Stephanie Widmer	Sekretärin von Anna
Cecile Piller	Hausmädchen von Anna
Lydia Weber	Schwester von Anna
Oliver Weber	Sohn von Lydia
Amanda Weber	Tochter von Lydia
Paul Greminger	langjähriger Anwalt von Anna
Ramon Sommer	Verlobter von Amanda
Alina Treier	Freundin von Oliver
H.P.	Annas Weggefährte

NICHT KOPIEREN

Bühnenbild

Wohnzimmer in der Villa der verstorbenen Anna Hugentobler, in einer kleinen Stadt. Es hat drei Ausgänge. Ein Bogendurchgang rechts der in den Flur führt. Ein offener Ausgang nach links, der in die Küche führt. Hinten eine Doppeltür aus Glas, welche auf die Terrasse führt. Rechts in der Mitte ein Sofa, dahinter ein Schreibtisch mit Stuhl. Links zwei gepolsterte Sessel mit einem Salontisch dazwischen, dahinter ein Tisch. An den Wänden hängen Blumen- und Portrait-Bilder. Das Zimmer sollte den Eindruck von Reichtum vermitteln, aber nicht offensichtlich. Klassisch aber dezent.

Inhalt

Anna Hugentobler stirbt und hinterlässt ihr ganzes Vermögen ihrem langjährigen Weggefährten H.P. Ihre treuen Hausangestellten sind begeistert, die geldgierigen Verwandten von Anna weniger. Das Testament ist zwar unangreifbar, die Verwandten merken aber, dass sie Annas Vermögen erben können, wenn H.P. auf natürliche Weise stirbt. Die Angehörigen planen H.P. zu ermorden und die Angestellten nehmen sich vor ihn zu beschützen.

NICHT KOPIEREN

1. Akt

(Ein Nachmittag im Mai. Wenn der Vorhang sich öffnet ist Johann auf der Bühne. Er verteilt Flaschen und Karaffen auf dem Tisch. Stephanie kommt aus dem Flur)

Stephanie: Johann, s Büro vom Aawalt het aglüte. Dr Paul chunnt am Vieri dahäre cho s Teschtamänt verläse.

Johann: Danke, Stephanie. Ig nime a, Wäbers si scho informiert worde?

Stephanie: Ou ja. Chuum hani s Telefon ufghängt si sie wie d Geier ums Huus ume kreist.

Johann: Sehr e passendi Beschribig.

Stephanie: Es isch eifach nüm s Gliche, jetz wo d Anna nüm da isch.

Johann: Sie isch einzigartig gsi. Alli vermisse se.

Stephanie: Und dr H.P. vermisst se am meischte.

Johann: Wie geits ihm? Är het zimlech am Bode gschune, woni ne vori gseh ha.

Stephanie: Är sitzt die ganz Zyt im Stuehl vor Anna und luegt zum Fänschter us.

Johann: Arme alte Kärli.

Stephanie: *(zögert)* Johann... blibsch du hie... ig meine... jetz wo d Anna nüm da isch?

Johann: *(langsam)* Ig ha mi no nit entschide. Aber... irgendwie... chani mir nit vorstelle dene Wäbers no witerhin zur Verfüegig z stah. *(Er schaut Stephanie an)* Und du?

Stephanie: Weisch... *(Cecile kommt aus der Küche)*

Cecile: *(in einem Atemzug)* Herr Johann, dr Pierre isch völlig dürenang. Am Fritig geit är normalerwiis immer gah iichoufe und hüt isch Fritig, und är het wöue ufe Märet gah, aber es chöme so vil Lüt dahäre zum Zvieri, und är hassets wenn sie Tagesablouf dürenang bracht wird, und är wott wüsse wenn är am H.P. söll Tee ufebringe und...

Johann: *(geduldig)* Ig rede mit em Pierre, Cecile.

- Stephanie:** Ig chume mit. Ig cha ja am H.P. dr Tee bringe, de cha dr Pierre gah iichoufe.
- Johann:** Dr Pierre isch sone Glücksfall für üs. Är isch sone guete Choch. *(Alle drei gehen ab in die Küche. Lydia kommt aus dem Flur und fummelt an den Möbeln herum. Sie richtet ein Lampenschirm da, ein Kissen dort etc)*
- Lydia:** Einisch luege. S Sofa würd vii besser passe, we mes gäge d Wang dräiht. Und dr Tisch hie äne und dr Stuehl dert. Und paar neu Bilder bruchts. Und natürlech muessi alli Sässle neu lah polschtere... *(Oliver und Amanda kommen aus dem Flur)*
- Oliver:** Füehrsch wider einisch Sälbschtgschpräch, Muetter?
- Lydia:** Ig ha überleit obi söll d Möbel umstelle. Dünkts euch s Sofa passt besser dert gäge d Wand oder bir Tür?
- Oliver:** Ehrlech gseit... am Beschte passts id Mulde.
- Lydia:** So so, Oliver. Dini armi Tante Anna het das Sofa gliebt. Mir bhaltet no chlei i Gedänke a si. Zmingscht es Momäntli.
- Oliver:** Zmingscht bis s Teschtamänt verläse isch.
- Amanda:** Isch das nit chlei z ehrlech gseit, Bruederhärz? Sogar für di?
- Oliver:** Ou Hüüchler müesse stärke. Wiso sött ig so tue, als würdi truure? Das brucht vii z vii Energie. D Tante Anna isch tot... und ihres Gäld ghört üs.
- Lydia:** Pscht! Sie isch mini einzigi Schwöschter gsi. Und mir sötte scho chlei a se danke.
- Oliver:** Und a ihres Gäld.
- Amanda:** Was macht di so sicher, dass du öbbis erbsch? Villecht het sie alles mir und dr Muetter überschribe?
- Oliver:** Sie het di nie chönne usstah.
- Amanda:** *(empört)* Sie het mi zmingscht lieber gha als di.
- Lydia:** Chinder! Ig danke d Anna isch grosszügig mit üs... i ihrem Teschtamänt. *(Johann kommt aus der Küche mit einem Tableau Gläser und geht zum Tisch hinter den Sesseln. Er stellt Glas für Glas auf den Tisch, ganz langsam. Er hört augenscheinlich zu. Lyida bemerkt Johann nicht)* Es wär natürlech am Beschte, wenn dr

ganz Nachlass i mini Häng chiem. Schliesslech bini die nächschi Verwandti und s Oberhaupt vor Familie. Eui Tante isch e vernünftige Mönch gsi und ig bi sicher, dass si vernünftig ghandlet het.

- Oliver:** Und wiso het si de dr Paul Greminger als Teschtamäntsvollstrecker aagschtellt und nit di?
- Lydia:** Sie het mir sicher eifach dr rächtlech Krimskrams nit wölle zuemete. Ihre Aawalt isch dr richtig Maa für das. Ig wirde ihm hätzlech danke nachdäm är s Teschtamänt verläse het.
- Amanda:** *(zu Lydia)* Ig gloube nit, dass es vernünftig wär, dir s ganze Gäld z vererbe. Ig bi gnue alt zum sälber uf mi Teil ufpassse.
- Oliver:** Scho fasch z alt derfür.
- Amanda:** *(sieht Oliver böse an)* Und ig wott gli hürate. S Tanti het das sicher i ihri Überlegig mit iibezoge. Sie het dr Ramon guet möge. Är het se immer zum Lache brocht. Sie het immer glachet, wenn sie ihn gseh het. *(Zu Johann)* Gäuet, Johann?
- Johann:** Ja, Frou Amanda. D Frou Hugetobler het immer Freud gha a dere Lachnummere.
- Amanda:** Gseht er? *(Sie denkt darüber nach und schaut Johann verduzt an)*
- Lydia:** Oh, Johann. Bringet dr Herr Greminger da ine, sobald är acho isch. Und säget dr Cecile sie söll Tee und Chueche bringe. Mir bruche e Sterchig nach dr Teschtamäntsverläsig.
- Johann:** Tuet mer leid, Frou Wäber. Dr fürig Chueche hei mir i H.P.s Zimmer bracht und dr Pierre het kei Zyt meh gha neue z mache.
- Lydia:** Dir heit mi fein Chueche am H.P. bracht?
- Johann:** Är versinkt schier vor Chummer sit d Frou Hugetobler gschorbe isch. Dr Pierre het s Gfüehl gha, dr Chueche stell ihn chlei uf. E rührendi Geschte, finget dr nit ou?
- Lydia:** Das isch nit eue Ärscht, oder? Wie cha dä Choch das wage?
- Johann:** D Frou Hugetobler het mit em H.P. jede Tag Tee und Chueche gnoh zum Zvieri. Es git kei Grund, dass är si

Tee nümm trinkt, nume wil d Frou Hugetobler nümm hie isch. D Frou Widmer isch äxtra bi ihm blibe und het ne überredt, dass är chlei isst und trinkt.

Oliver: Dä Glücklech. Ig gsehs grad vor mer, wie d Stephanie dr Chueche a sini Lippe het und seit: „Chömet, näht no äs Brösmeli. Eis fürs Muetti, eis füre Vati.“ Johann, machet mer e Gfalle und säget dr Stephanie ig sig völlig deprimiert und ässi nüt meh.

Johann: (*kühl*) Es tuet mer leid, Herr Oliver, aber ig bi nit da zum euch e Gfalle z mache.

Lydia: Schwig, Oliver! D Frou Widmer isch nit für das da. Sie isch aagschtellt als Sekretärin und Gsellschafterin.

Oliver: Wenn ig mis Erb becho ha, stelli se a als mini Fründin ii. (*Johann schaut Oliver böse an*)

Amanda: Dini hätzallerliebschti Alina wird chuum Freud ha dra.

Oliver: Die müesst ja gar nüt wüsse. Jetzt wo d Tante Anna gschorbe isch, chani mit em Jaguar umekurve. Uf das fahrt d Alina sicher ab.

Lydia: Das erinneret mi grad a öbbis. Johann, ig wott dass dir s Zimmer vor Anna usmischtet. Ig zügle morn dert ine.

Amanda: Nei, das Zimmer ha ig doch wölle.

Lydia: Geits no? Ig bi dr Chopf vor Familie, also bechumm ig ou s gröschte und s schönschte Zimmer.

Amanda: (*schmollend*) Aber ig hürate gli. Es isch nit fair, dass dr Ramon und ig nume es chlises Schlafzimmerli bechöme.

Johann: (*beiseite*) Ah, ja. Das chline Schlafzimmerli, wo es grosses Wohnzimmer, e riese Balkon und es eigets Badzimmer integriert isch.

Amanda: Oliver, fingsch nit ig sött s gröschte Zimmer übercho?

Oliver: Nei. Ig finge das ghört mir. Schliesslech bin ig dr einzig Maa, dr einzig wo üse Familienname witerfühert. Da sött doch scho chlei öbbis drinn ligge, oder?

Johann: Eigentlech hei mir dänkt, dass dr H.P. dert blibt. Schliesslech wohnt är sit sibe Jahr dert inn. (*Kurze Pause, dann brechen alle drei Webers in Gelächter aus*)

Lydia: Dr H.P.? Im gröschte Zimmer? Machet keini Witze, Johann!

- Amanda:** So absurd. Är isch ja nit mau es Familiemitglied.
- Oliver:** D Tante Anna het ja chlei gschpunne was dä H.P. betrifft. Guet, är isch ihre Prinz gsi. Keis Wunger, dass är meint är chönn im gröschte Zimmer blibe. Dä het villeder sogar s Gfüehl är bechömm s ganze Huus.
(Cecile kommt aus der Küche und Stephanie aus dem Flur. Stephanie setzt sich an den Schreibtisch. Oliver schlendert sofort zu ihr hinüber und beugt sich über den Schreibtisch. Stephanie ignoriert ihn)
- Lydia:** Da sit dir ja, Cecile. Bringet üs bitte e Channe Tee und säget am Choch är söll sofort no einisch e Chueche bache.
- Cecile:** Es tuet mer leid, Frou Wäber, aber dr Pierre isch gah iichoufe. Am Fritig isch är immer ungerwägs. *(Oliver setzt sich auf den Schreibtisch. Stephanie dreht sich weg. Johann schaut zu den Beiden hinüber)*
- Lydia:** Aber hüt wird s Teschtamänt verläse. Hätt er de nit morn chönne gah.
- Cecile:** Är het nit gärn, wenn si Tagesablouf dürenang chunnt. *(Oliver liegt nun schon beinahe auf dem Schreibtisch. Stephanie dreht sich noch mehr weg. Johann geht langsam in Richtung der Beiden)*
- Lydia:** Aber was mache mer de jetz? Cecile, chöit dir bache?
- Cecile:** *(geschockt)* Oh Gott, nei! Wenn dr Pierre merkt, dass ig irgendöbbis i sire Chuchi aaglängt ha, de chündet är.
- Lydia:** Wär isch hie eigentlech dr Boss? Dr Choch oder ig?
- Johann:** *(stoppt auf dem Weg zu Stephanie, Cecile öffnet ihren Mund)* Säg jetz nüt, Cecile. *(Es klingelt an der Tür)*
- Lydia:** Heilige Bimbam! Das isch dr Aawalt. Schnäll Johann, göht machet d Tür uf. Oliver, stang uf! Amanda, chumm sitz zu mir ufs Sofa. Cecile, lueget ob dr Tee fertig isch. Und dir, Frou Widmer, göht u schribet paar Briefe oder machet d Poscht uf oder was der süsch so machet. *(Johann starrt Oliver an und geht rechts ab in den Flur. Cecile zögert, schaut Stephanie unsicher an)*
- Stephanie:** Dr Herr Greminger het d Cecile, dr Johann, dr Pierre und mi bätte, dass mir ou ad Teschtamäntsverläsig chöme.

- Cecile:** Aber dr Pierre chunnt nit. Hüt isch si Iichoufstag und är het nit gärn wenn si Ablouf dürenang chunnt.
- Lydia:** Komischs Verhalte.
- Stephanie:** Vom Choch oder vom Aawalt?
- Amanda:** Vo beidne. Wiso sött e Choch lieber gah iichoufe statt bire Teschtamäntsverläsig derbi z si und wisu sött e Aawalt wölle, dass au Dienschtlüt derbi si?
- Stephanie:** Ig finges normal, dass alli Lüt derbi si, wo im Teschtamänt erwähnt si.
- Lydia:** I gloube nit, dass d Anna euch im Teschtamänt erwähnt het.
- Stephanie:** Das gloubi, dass dir das nit gloubet.
- Oliver:** Vilecht si sie ja Teil vom Vermöge. *(Zu Stephanie)* Wärs nit himmlisch, wenn dir mir zuegschproche würdet.
- Stephanie:** *(ironisch)* Ja... wahnsinnig himmlisch. Es gäb no angeri Wort für das.
- Oliver:** Ig chönnt garantiert mi Wortschatz vergrössere, wenn ig meh Zyt mit euch würd verbringe.
- Stephanie:** Jawohl, dir würdet garantiert no paar Wörter derzue lehre. *(Johann und Paul Greminger kommen vom Flur her. Paul war Annas Anwalt seit über 20 Jahren)*
- Lydia:** Ah Paul. Schön di z gseh.
- Paul:** Hallo Lydia. Wie geits dir? Ig hoffe du schaffsch das hüt?
- Lydia:** Es isch scho sehr truurig, aber ig muess starch si vor mine Ching. *(Sie wischt sich mit einem Taschentuch die Augen ab. Amanda und Oliver verdrehen die Augen)*
- Paul:** Ig gseh, es si alli da.
- Cecile:** Ussert dr Choch. Hüt isch si Iichoufstag...
- Oliver und Amanda:** ...und är het nit gärn, wenn si Ablouf dürenang chunnt.
- Paul:** *(erstaunt)* Tatsächlech? Guet, spilt ja nit so e Rolle. Es bechöme natürlech alli e förmlechi Benachrichtung übers Teschtamänt. *(Alle warten offensichtlich auf die Verlesung. Paul nimmt ein paar Papiere aus seiner*

Aktenmappe) Es isch nit nötig, dass ig s ganze Dokumänt vorlise. Wenns öbber intressiert, chöit dir mit mim Büro Kontakt ufnäh.

Lydia: Ig würd sowiso keis Wort verstah. Verzell eifach was drin steit und zwar ohni Details. Ig hasse Details.

Paul: Auso guet. Abgseh vo paar unbedütende Spände a wohltätigi Organizacione wird lut em Teschtamänt ds Vermöge vor Anna wie folgt verteilt: Jedes Agschtellte, oder gnauer gseit dr Butler Johann Arthur, d Huushältere Cecile Piller, d Sekretärin Stephanie Widmer und dr Choch Pierre Dubois bechöme je e Betrag vo 100'000 Franke. (*Cecile ringt erstaunt nach Luft. Johann und Stephanie drehen sich zueinander und wollen sich umarmen. Als sie realisieren wo sie sind, halten sie inne*) Sie bedankt sech dermit für eue jahrelang treu Service und verlangt, dass dir ir Villa blibet und am neu Bsitzer dienet. Natürlech isch es einzig und ellei euch überlah, ob dir das überhaupt weit. D Anna het nume wölle sicher gah, dass dir eui Arbeit nit verlüret, wenn dr se no weit.

Oliver: Ig bruche e Sekretärin, Stephanie.

Amanda: Du bruchsch e Muulchorb für dini grossi Klappe!

Lydia: Oliver! Amanda! Bitte... löht dr Paul lah witer mache.

Paul: Danke. Dr Grossteil vo Annas Vermöge, inklusive ihri Kunschtpezl-Firma, ihri Villa hie, ihres Feriehuus z Gstaad und verschidene Kapitalaalage göh voll und ganz...

Lydia: (*strahlend*) Ig ha gwüsst, dass sie vernünfftig isch.

Paul: ...a ihre gliebt Wäggefährte H.P. (*Es verschlägt allen den Atem*)

Lydia: Was! Was!

Oliver: Das isch nit eue Ärscht, Greminger?

Amanda: Dr H.P. überchunnt aues?

Cecile: Das isch ja fantastisch! (*Lydia, Oliver und Amanda drehen sich zu ihr und starren sie an*)

Paul: D Anna het euch nit vergässe. Jedes Familiemitglied, namentlech d Frou Lydia Hugentobler Wäber und ihri Chinder Oliver und Amanda Wäber überchöme jedes

Quartal es beachtlechs Sackgäld und s Rächt hie ir Villa z wohne, wenn sie d Bedingige vom Teschtamänt erfülle.

Oliver: (*misstrauisch*) Und was genau si d Bedingige?

Paul: Erschtens: Dir müesst witerhin guet us cho mit em H.P. S Gäld und eues Rächt hie z wohne hanget dervo ab, wie guet dir ihn behandelt. Ig ha dr Uftrag mi einisch pro Wuche mit ihm z traffe und die Aagschtellte müesse mir brichte, wenn d Bedingige nümmer erfüllt wärde.

Amanda: Das heisst die spioniere üs die ganzi Zyt hinger nache?

Johann: (*nachdenkend*) Mir müesse e Sitzig abmache zum alli Details bespräche. (*Dreht sich zu Stephanie*) Was isch äch besser? Wenn jedes vo üs eis Familienmitglied übernimmt oder we mer verschidene Wachablösige mache? (*Stephanie muss ein Lachen verklemmen. Cecile runzelt die Stirn, da sie offensichtlich ernsthaft diese Sache überdenkt*)

Paul: Zwötens: Dr H.P. wohnt im gröschte Zimmer vor Villa, wie scho die letschte sibe Jahr.

Oliver: Das isch e Witz. Das muess e Witz si. Dir verarschet üs doch nume? Oder, Greminger?

Paul: Natürlech nit. D Anna isch unerbittlech gsi, was d Bedingige ageit. Sie weiss, dass dir dr H.P. nie guet heit möge und ihn nume aständig behandelt heit für ihre z schmiichle.

Lydia: (*ringt nach Luft*) Das isch... das isch... ungloublech. D Anna würd nie im Läbe sones Teschtamänt verfasse. Sie muess unzuerächnigsfähig gsi si. Ig nime e Aawalt und fächte das Ganze a.

Paul: (*lächelt*) Das bringt mi zu Bedingig Nummer drü. Wenn öbber s Teschtamänt aafächtet verlüürt är oder sie ihre finanziell Zuestupf und s Rächt witerhin i dere Villa z wohne. Är oder sie wird sozsäge zwangsgruumt.

Oliver: Und wievil Chöle überchöme mer de?

Paul: Ig muess euch allne immer am erschte Tag vo jedem Quartal zähtuusig Franke uszahle.

Oliver: Vierzgtuusig im Jahr? Ihres Vermöge isch paar Millione wärt!

- Paul:** Ehrlech gseit paar Milliarde.
- Oliver und Amanda:** *(erstaunt)* Milliarde!?
- Lydia:** Dr H.P. überchunnt alles Gäld und mir nume vierztuusig Stutz. Wie cha si üs das atue?
- Paul:** Sie het gfunge das sig meh als gnue, da dir ou keini Hushaltschöschte heit.
- Stephanie:** Vierzgtuusig Franke im Jahr für nüt z mache, dünt mi ömu nit schlächt.
- Lydia:** Was fällt euch eigentlech ii? Dir sit entlah!
- Stephanie:** Paul, hani öbbis falsch verstange, oder isch dr H.P mi neu Arbeitgäber?
- Paul:** *(lächelnd)* Das stimmt.
- Stephanie:** De gahni Rächt i der Aanahm, dass är dr einzig isch wo mi cha entlah?
- Paul:** Richtig.
- Lydia:** Aber... aber... das isch... absurd!
- Oliver:** Wär bechunnt s Gäld, wenn am H.P öbbis passiert?
(Lydia und Amanda schauen Oliver an. Sie realisieren. Alle drei denken dasselbe: Wir müssen H.P. loswerden)
- Paul:** Ah ja. Bedingig Nummer vier. Wenn dr H.P sött stärke... und zwar nit ame natürleche Tod... de wird s ganze Gäld am örtleche Verein „Freunde der Nacht“ gschpändet. Die würdi instruiert us dere Villa hie es Uffangheim für armi Lüt z mache. D Zahlige a euch würde storniert und dir würdet zum Huus us komplimentiert.
- Amanda:** Und was passiert wenn dr H.P. ame natürleche Tod stirbt?
- Paul:** I däm Fall würd s Vermöge unger de nächschte Familieaaghörige vor Anna verteilt. Ussert... *(Lydia, Oliver und Amanda fangen an zu lächeln. Beim „Ussert“ halten sie inne)*
- Oliver:** *(misstrauisch)* Ussert?
- Paul:** Ussert dr H.P. heig e Frou oder Ching zum Zytpunkt vo sim Tod. De wird alles dene vermacht.
- Oliver:** Auso erbe mir nume als letschti Instanz.

- Paul:** Ja. Wenn dir jetz keini witere Frage meh heit, würdi no gärn mit em H.P. rede.
- Stephanie:** Ig bringe nech ufe. *(Sie gehen in den Flur ab)*
- Cecile:** *(klatscht in die Hände)* Oh Johann, si das nit perfekti Neuigkeite? *(Lydia, Oliver und Amanda starren sie an)*
- Johann:** Mir rede gschider ir Chuchi über das, Cecile. *(Er nimmt sie am Arm und steuert sie zum Zimmer raus)*
- Lydia:** Wie het das chönne passiere? Wieso tuet sie üs das a? Mir hei so mängisch über ihres Teschtamänt gredt und ig bi sicher gsi...
- Oliver:** *(scharf)* Was heit dir?
- Lydia:** Mir hei so mängisch über d Verteilig vom Vermöge diskutiert. D Anna isch fasch zwänzg Jahr elter gsi als ig. Es het mi dünkt, es sig mini Pflicht, wil ig die nächshti Verwandti bi...
- Oliver:** *(stöhnt auf)* Ou nei! Hätsch nit wenigstens dasmau chönne schwige?!
- Lydia:** *(geschockt)* Oliver!
- Oliver:** E Milliarde! Mir hei grad e Milliarde verlore, wiu du d Tante Anna so lang gnärvt hesch, bis si ihres Gäld am H.P. vererbt het. Nume zum di hässig mache.
- Amanda:** Gib jetz nit dr Muetter d Schuld. D Tante Anna het di nit chönne ussfah. Es isch di Fähler.
- Oliver:** Mi Fähler? Wieso? Ig bi immer nätt gsi und hare gschmiichlet.
- Amanda:** Genau. Gschmiichlet. Sie het gmerkt, dass du e Hüüchler bisch. Hesch würklech gmeint, sie sig so blöd, dass sie der dini unächte Komplimänt abgnoh het? Niemer isch so doof. *(Pause)* Üssert dini Fründin, d Alina.
- Oliver:** Ah ja? Ig kenne öbber wo nume so gschprudlet het, wenn d Tante isch id Nächti cho. *(Imitiert übertrieben Amanda mit falscher Stimme und Handgesten)* Oh, Tante Anna, du gsehsch wider fantastisch us hüt. Tante Anna, was du wider fürnes bezoubernds Chleid aahesch hüt. Tante Anna, chani dir irgendöbbis hälfe? *(Normale Stimme)* Wenn öbber offesichtlech ghüüchlet het, de du.
- Amanda:** *(schreit)* Uf kei Fall!

- Oliver:** *(schreit auch)* Aber scho sicher! *(Alina Treier und Ramon Sommer kommen herein. Ramon ist charmant und selbstsicher. Alina ist wunderhübsch, aber nicht allzu klug. Sie trägt ein kurzes, enges Kleid und High Heels)*
- Lydia:** Chinder! Dr Ramon und d Alina si hie.
- Amanda:** Oh Ramon! Es isch öbbis ganz ganz schlimms passiert.
- Alina:** Arms Schätzeli. Het dr Oliver wider einisch s letschte Wort gha bi euem Stritt?
- Oliver:** *(mürrisch)* Es isch leider no chlei chlei schlimmer, Alina. S Teschtamänt vor Tante Anna isch verläse worde.
- Alina:** *(offensichtlich erleichtert)* Und sie het dr Amanda nüt vererbt?
- Ramon:** *(geschockt)* Nei! Das würd d Tante nit mache! *(Starrt Amanda zweifelnd an)* Oder?
- Amanda:** Sie het mer vierztuusig pro Jahr vererbt, jedes Quartal zähtuusig.
- Ramon:** Vierzgtuusig! Das isch alles?
- Alina:** *(amüsiert)* Hesch gmeint heigsch di riicher ineghürate, gäu Ramon? Hoffentlech isch s Gäud nit s einzige gsi, wo du ar Amanda attraktiv gfunge hesch.
- Amanda:** *(süß)* Und ig hoffe, du heigsch dr Oliver nit wägem Gäld gnoh, Alina. Är bechunnt nämlech ou nit meh.
- Alina:** *(schreckt zurück)* Was!
- Oliver:** Es tuet mer leid, Alina. Dr H.P. bechunnt alles.
- Ramon und Alina:** *(zusammen)* H.P.?!
- Lydia:** Oliver! Muesch das so useprolete? Ig wott nit, dass das d Nachbere ghöre. *(Schaut sich ängstlich um, als ob jemand zuhören würde)*
- Oliver:** Wahrschinlech wüesses sis eh scho. D Dienerschaft isch sicher scho dusse und verzellts witer.
- Lydia:** *(entsetzt)* Meinsch würklech? Ig muess se ufhalte. *(Sie rennt ab in den Flur)*
- Ramon:** Kei Panik, Schatz. Mir fächte s Teschtamänt a. Das verhet sicher nit vor Gricht. Mir plädiere uf

Unzuerächnigsfähigkeit und unzuverlässig beeinflusst von Dritten. Ich kenne einen guten Anwalt.

Amanda: Mir chöi s Teschtamänt nit aafächte, Ramon. Wenn mirs mache bechöme mer kei Gäld meh und wärde zur Hütte usgschosse.

Ramon: Aber we mers schaffe, hesch Millione!

Oliver: Milliarde.

Ramon: Wirklech?! No besser! De spilt doch kei Rolle, ob die paar Tusiger pro Jahr no bechunnsch oder nit.

Amanda: Aber vo was läbe mer de bis denn? Und wohäre sölle mer gah? Mir hei doch kei eigets Gäld. Hei mer nie brucht. D Tante Anna het üs zue sech gnoh, wo dr Vater vor zäh Jahr gschorbe isch und het üs immer alles zahlt.

Oliver: (*mürrisch*) Und ig bi mer nit sicher ob mer das Teschtamänt erfolgriich chöi aafächte. D Tante Anna isch grisse und schlau gsi bis zu ihrem Tod... und alli hie ir Stadt wüsse das. Und alli verflüemerete Dienschlüt wärde ebefalls beschütige, dass sie völlig bi Sinne isch gsi... nume dass mir kei Gäld bechöme.

Ramon: Entlöhnt se doch! De cha dr Aawalt säge, sie sige befange.

Oliver: Chöi mer nit! Sie schaffe jetz füre H.P. Nume är cha se entlah. (*Ramon und Alina schauen sich ungläubig an*)

Alina: Aber es muess doch irgend e Möglicheit gäh. Mir chöi doch nit eifach all das schöne Gäld ufgäh ohni z kämpfe.

Ramon: (*schaut sich um, um sicher zu gehen, dass niemand zuhört*) Isch euch ou scho i Sinn cho, dass es eifacher wär... dir wüsst scho... dr H.P. „los z wärde“?

Oliver: (*gereizt*) Natürlech hei mer a das dänkt. Aber wenn dr H.P. nit e natürleche Tod stirbt, geit alles Gäld ad „Freunde der Nacht“ und mir bechöme e Schutt i Arsch. D Tante Anna het a alles dänkt. (*Johann kommt aus dem Flur*)

Johann: Tschuldigung, Frou Amanda. Wäret dir so nätt und würdet is Musigzimmer am H.P. chlei ufem Klavier goh vorspile? Er hets immer so gnosse, wenn dir dr Frou Hugetobler vorgschpilt heit.

- Amanda:** *(entsetzt)* Am H.P. Klavier vorspile? Unger gar keine Umständ wird ig... *(Oliver schlägt ihr die Hand vor den Mund)*
- Oliver:** Sie würd das sehr gärn mache, Johann.
- Johann:** Ja, ig gseh, dass ere d Freud zu de Ouge us gumpet. Dr H.P. wartet im Musigzimmer. *(Johann geht in die Küche. Sobald er weg ist beisst Amanda Oliver in die Hand)*
- Oliver:** *(lässt sie los)* Autsch!
- Amanda:** Ig weigere mi Klavier z spile für dä... dä...
- Oliver:** Wottsch würklech, dass dr Paul erfahrt, dass du di weigerisch am H.P. Klavier vorzspile? Mir müesse nätt si zu ihm, weisch nümm?
- Amanda:** Ig ha gmeint das bedüti „Guete Morge“ säge und ihm d Tür ufhäbe und so Sache.
- Oliver:** Es bedütet alles z mache, wo vo üs verlangt wird bis mir e Wäg us däm Schlamassel gfunge hei! Und jetz pressier! Lah ne nit lah warte!
- Amanda:** *(verärgert)* Vo mir us! Aber ig weigere mi, vo ihm aafah z schwärme. *(Amanda geht ab in den Flur)*
- Alina:** Wieso zum Tüfel wottsch du nätt si zum H.P? Ig ha gmeint, du hassisch ne? *(Oliver schaut mürrisch zur Seite)*
- Ramon:** *(amüsiert)* Ig wette im Teschtamänt steit, dass sie nätt müesse si zum ihm, wil sie süsch ihres erbärmleche Ikomme ou no grad verlüre. Stimmts, Kolleg Essig?
- Oliver:** Richtig. Was aber nit bedütet, dass ig zu **dir** muess nätt si. Vor allem jetz wo mi Schwoscht nit hüratisch.
- Ramon:** D Amanda nit hürate? Wie chunnsch druf?
- Oliver:** *(sarkastisch)* Bis ehrlech. Alli, ussert d Amanda sälber wüsse doch, dass du ihre nume e Aatrag hesch gmacht, wil gwüsst hesch, dass d Anna alt isch und nümm lang läbt. Jetz wo d Chance uf die Milliarde langsam schwinde, wirsch se logischerwiis ou nit hürate.
- Ramon:** Stimmt überhaupt nit. Ig würd d Amanda i sore schwirige Zyt nie im Stich lah. *(Er dreht sich zu Oliver und fügt hinzu)* Und ehrlech gseit gloubi nit, dass d Situation so hoffnigslos isch.

- Oliver:** (*überrascht*) Wirklech?
- Ramon:** Überhaupt nit. Es git sicher e Möglicheit a das Vermöge häre z cho. (*Cecile kommt aus der Küche. Oliver steht mit dem Rücken gegen die Tür und sieht sie deshalb nicht*)
- Oliver:** Meinsch wirklech mir heige e Chance? Wie de? (*Ramon macht aufschlitzende Bewegungen an seinem Hals, um Oliver zum Schweigen zu bringen. Oliver versteht dies völlig falsch*) Wirklech?
- Cecile:** Tschuldigung, Herr Oliver.
- Oliver:** (*springt erschrocken hoch und dreht sich um*) Scho mau öbbis vo chlopfe ghört?
- Cecile:** Nei.
- Oliver:** Was weit der?
- Cecile:** Ig söll euch vom Johann lah usrichte, dass dr H.P. hüt Aabe uf dr Terrasse es privats Nachtässe wird ha mit dr Frou Widmer und em Herr Greminger. Dr Pierre macht de füre Räschte vor Familie ir Chuchi es Tableau Sandwich parat.
- Oliver:** Danke für d Information. Und jetzt verschwindet bitte. (*Cecile geht in die Küche*)
- Alina:** (*zu Oliver*) Ig hoffe, du erwartisch nit vo mir, dass ig ir Chuchi usse Sandwich isse. Du ladsch mi ines Reschtaurant i. Ines guets Reschtaurant!
- Oliver:** (*ungeduldig*) Was immer du wünschisch, Alina. (*Zu Ramon*) Was hesch fürne Idee?
- Ramon:** Vo mir us gseh hesch genau zue Möglicheite. Entwäder... (*macht wieder die aufschlitzende Bewegung an seinem Hals*) oder du schliimsch di bim H.P i bis er vo säuber stirbt und när erbsch aues. Schliesslech wirsch ja sicher länger läbe als är.
- Oliver:** Aber das cha no Jahre duure. So alt isch är ou wider nit.
- Ramon:** Das isch wahr. Meinsch du haltisch es us, bis är ame natürleche Tod stirbt?
- Oliver:** (*jämmerlich*) Ig weiss es nit.
- Alina:** Ig haltes jetzt scho nümme us. (*Johann kommt aus der Küche*)

Johann: Entschuldigung, aber blibet dir no lang da inne?

Oliver: Het eigentlech i däm Huus niemer glehrt chlopfe, bevor me ines Zimmer chunnt?

Johann: Es het kei Tür, wo me chönnt chlopfe.

Oliver: Für was müesst dir wüsse, wie lang dass mir no hie blibe?

Johann: Dr H.P. und sini Gescht möchte gärn da inne s Apero näh vorem Znacht und ig wett dass d Cecile vorhär no chli Ornig macht. Wenn dir nüt drgäge heit, cha sie das ou mache währenddäm dir...

Ramon: Mir si scho gange. *(Zu Oliver)* Es wär gloub e gueti Idee, wenn mir d Amanda und d Alina hüt Aabe würde ines Reschtaurant usführe.

Alina: *(schmollend)* Muess d Amanda unbedingt mitcho?

Oliver: Hä? *(Realisiert was Ramon meint)* Ou! Ja. Super Idee! Mir finge sicher es Reschtaurant mit eme schöne, gmüetleche, private Eggeli.

Ramon: Genau.

Alina: Muess d Amanda nit hie blibe und am H.P. Klavier vorspile?

Johann: Dr H.P. brucht se hüt Aabe nit.

Ramon: Los, hole mer se. De chöi mer när gah. *(Geht in den Flur)*

Oliver: He! Mir chöi dr Jaguar näh.

Alina: *(lächelt wieder)* Jaguar?! *(Sie gehen ab in den Flur. Johann schaut ihnen nach. Cecile kommt aus der Küche)*

Johann: Cecile, hesch du ghört, was sie da inne besproche hei?

Cecile: Nume ganz wenig. Dr Oliver het dr Ramon gfragt, ob är s Gfühl heig, sie chömi irgendwie as Gäld vor Frou Hugetobler häre.

Johann: Aha.

Cecile: So gschmacklos.

Johann: Sehr.

Cecile: Ig meine, s Teschtamänt isch doch klar. Sogar ig has verstange. Und sie bechöme ja nit nüt! Fasch s Dopplete vo mim Lohn bechöme die... und ig muess schaffe derfür.

Johann: Kei Angscht, Cecile. Mir Sorge derfür, dass sie ou müesse schaffe für ihres Gäld. (*Kurzes Blackout*)

(Später am Abend. Draussen ist es dunkel. Ein paar Gläser und kleine Teller stehen auf dem Beistelltisch. Johann stapelt sie auf ein Tableau. Stephanie und Paul kommen von der Terrasse)

Paul: Es wunderbars Znacht, Johann. Bitte grüesst dr Pierre vo mir... isch würtlech fantastisch gsi.

Johann: Das machi gärn, Herr Greminger. Er chochet gärn für Lüt wo sini Arbeit schetzä. Säget, hetts am H.P. ou gmundet?

Paul: Schwirig z säge. Dä arm alt Maa isch immer no völlig am Bode zerstört. Drum hei mer uf dr Terrasse gässe. Mir hei dänkt, es tüeng ne de chlei ufmuntere.

Stephanie: Är het immer gärn dert usse gässe mit dr Anna. Är het sicher die ganzi Zyt a se dänkt.

Paul: Nume d Crewette het är gässe. Alles angere het er nit aaglängt.

Stephanie: Das müesst der am Pierre erkläre. Är söll nit meine, dr H.P. heig s Ässe nit gärn gha. Dir wüsst wie tempramäntvoll dr Pierre isch.

Johann: Das chasch lut säge.

Paul: Wo si Wäbers? Ig ha die dr ganz Aabe nüt gseh.

Johann: D Frou Wäber het starchs Chopfweh gha und isch is Bett gange. Dr Oliver und d Amanda si usswärts gah ässe mit ihrne jewilige... entsprächende...

Stephanie: Erbschlicher.

Johann: Danke. Ig hasses, wenn mer es Wort uf dr Zunge ligt, aber ig bringes eifach nit use.

Paul: Ig befürchte, dass Wäbers zimlech enttäuscht si. D Anna het mer alles verzelt über ihri Familie. Sie het sech nit lah tüsche vo ihne. Sie isch sehr clever gsi.

- Stephanie:** Aber trotzdem fair. Sie hat ne es Deheim gäh, denn wo sie niene hei häre chönne und het se sövu mängs Jahr ushalte.
- Johann:** Das si sehr asträngendi zäh Jahr gsi.
- Stephanie:** Ig liebes we du so ungertribsch, Johann.
- Johann:** Danke. *(Sie lächeln sich an)*
- Paul:** Ja, d Anna het guet zu ihrere Familie gluegt.
- Stephanie:** Ussert dass si dr Oliver nie mit em Jaguar het lah fahre.
- Johann:** Drfür het er ne hüt Aabe gnoh.
- Paul:** Ehrlech? Dä ghört nit ihm. Ig muess mit ihm rede. Es ghört alles am H.P. *(Kichert)* Das isch d Rach vor Anna a ihrer Familie... und ig finges sehr passend. Sie het gwusst, dass sie nüt uf dr Wält lieber hei als Gäld.
- Johann:** Wie wahr. Aber ig befürchte, dass sie irgendöbbis plane.
- Paul:** Sie wüsse ja, dass wenn dr H.P. unger Frömdiiwürkig stirbt, sie sofort enterbt wärde.
- Johann:** D Cecile het zuefällig ghört, wie dr Oliver und dr Ramon drüber diskutiert hei, wie sie as Gäld vor Anna chönnte häre cho.
- Paul:** Ha nüt anders erwartet. Aber drüber rede und öbbis würklech dürezieh si zwe verschideni Sache. Ig gloube nit, dass sie ihri Chance wei gfährde einische alles z erbe. Sie wärde sicher alli lenger läbe als dr H.P. Und sobald är stirbt, ghört alles ihne.
- Johann:** Ja... leider.
- Paul:** Ja, ig weiss. Aber so steits haut im Teschtamänt.
- Stephanie:** Ussert...
- Paul:** Ussert was?
- Stephanie:** Was wär, wenn dr H.P. egeti Ching hätt, woner derfür müesst sorge?
- Paul:** Stimmt. A dä Fall hani gar nit dänkt. *(Schüttelt den Kopf)* Aber das isch doch sehr unwahrschiinlech, dass das iitritt.
- Johann:** *(langsam)* VILLECHT wahrschinlecher, als dir meinet.
- Stephanie:** Was geit dir düre Chopf, Johann?

- Johann:** Im Buechi-Wäudli hets doch es renoviert's Hüttli. Dert wohnt sone alti Frou mit ere Zoe drinn, wenna mer Rächt isch.
- Stephanie:** Genau. Ig ha se ou scho gseh. Sie isch wunderschön. Dr H.P. würd se liebe. Und sie isch immer no gnue jung zum...
- Johann:** ...ihm paar Erbe z bsorge.
- Stephanie:** Genau.
- Johann:** Mir müesse nume es Träffe organisiere.
- Stephanie:** Nüt eifachers als das. Ig bi am H.P. sini Sekretärin. Ig lade se eifach zum Mittagässe i.
- Paul:** Ig bi nit sicher, ob ig sött zuelose. Schliesslech bini dr Teschtamäntsvollstrecker...
- Stephanie:** Und eue Job isch es z luege, dass dr H.P. glücklech isch.
- Johann:** Das isch eui Pflicht.
- Paul:** Tja...
- Stephanie:** D Anna würd das bestätige.
- Johann:** Wenn Wäbers dörfe Plän schmide, wie sie as Gäld häre chöme, dörfe mir ou Plän schmide, wie mers vo ihne chöi färn halte.
- Paul:** Ja, aber me chönnt mi beschuldige, dass ig i mim Inträsse ghandlet ha. Ig würde sehr guet zahlt zum ufe H.P. ufpassse.
- Stephanie:** Das wärde mer alli. I bi sicher d Anna het üs absichtlech drum bätte bim H.P. z blibe, für z luege dass ihri gäldgiirige Verwandte nie a ihres Gäld häre chöme.
- Johann:** Das wär nume die ursprünglechi Absicht vom Teschtamänt.
- Paul:** Wüsst der was... dir heit gloub Rächt. *(Zu Johann)* Dir hättet sölle Aawalt wärde.
- Johann:** *(steif)* Da hani so mini Bedänke.
- Stephanie:** Ig lade d Zoe nächst Wuche einisch zum Zmittag i. Je früecher sie sech lehre kenne, desto besser.

- Johann:** Mir sötte es speziells Menü plane für se. Ig luege mau mit em Pierre, was är würd empfähle. (*Geht in die Küche*)
- Paul:** Hoffentlech hani dr Johann nit beleidiget.
- Stephanie:** Oh nei, das gloubi nit. Är isch eifach sehr korrekt. Het aber im Gheime e grosse Sinn für Humor.
- Paul:** Das erklärt werum är so mängs Jahr hie het gschaffet.
- Stephanie:** (*lacht*) Vermuetlech, ja.
- Paul:** Meinet dir, d Zoe würd am H.P. gfalle?
- Stephanie:** Da bini ganz sicher. Sie isch wunderschön. Es hübsches Gsicht, blaiu Ouge...
- Paul:** Sie tönt perfekt. Und ihri Familie hätt nüt dergäge...?
- Stephanie:** Nit, wenn sie s Teschtamänt kenne.
- Paul:** Zynisch, sehr zynisch... aber wahr.
- Stephanie:** We me z vil um Wäbers ume isch, wird me outomatisch zynisch.
- Paul:** Ig ha mi immer gfragt, wieso dir sit hiä blibe. Mit eure Intelligänz und euem Talänt hättet dir e erfolgriichi Karriere bi jedere Firma chönne mache.
- Stephanie:** Ig liebe mi Job. Es git kei Grund z gah.
- Paul:** Ja, aber dir hättet nöime anders vil meh verdient.
- Stephanie:** Söll ig euch es Gheimnis verrate?
- Paul:** (*interessiert*) Ja?
- Stephanie:** E Jurist cha das nit wüsse, aber es git tatsächlech Lüt, die hei lieber e Job wone Freud macht und si weniger verdiene, als e guet zahlte Job wo si hasse.
- Paul:** Das hani ou scho einisch ghört... oder zwöimal.
- Stephanie:** Und genau das isch dr Grund. D Anna isch e gueti Arbeitgäbere gsi. Und so wies usgseht, isch dä Job glich nit so schlächt zahlt. 100'000 Franke isch zimlech vil Gäld, oder nit?
- Paul:** Ja, ja... für das muess ig ou drei Monet schaffe.
- Stephanie:** Für mi isch es vil Gäld.

- Paul:** Wüsst er, wenn dir würdet hürate, müesstet dir euch nimm Gedanke mache ums Gäld.
- Stephanie:** Nid?
- Paul:** Nit wenn dir dr richtig Maa hüratet. Öbber wo für euch chönnt sorge, euch es nätts Dehei bsorget und euch die schöne Sache im Läbe cha biete.
- Stephanie:** (*versteht plötzlich*) Und sälbverständlech wüsstet dir öbber für mi.
- Paul:** Ig bi s Läbe lang Junggsell gsi. Ir letschte Zyt fragi mi, ob ig mi falsch entschide ha. Für mi het immer nume d Arbeit zellt und...
- Stephanie:** (*zu sich*) Ou nei... e Midlife-Krise-Hüratsaatrag.
- Paul:** Ig muess gloub öbbis ändere. I mim Alter... es isch Zyt sässhafft z wärde... e Familie z ha. Und dir sit immer no gnue jung zum... zum...
- Stephanie:** ...euch paar Erbe z bsorge?
- Paul:** Genau! Was heit der gseit?
- Stephanie:** Danke. Nei danke.
- Paul:** Nei? Aber dänket doch mou a die positive Aspäkt! Ig bi Jurischt. Ig verdiene vil Gäld. Ig ha e BMW. Ig bi Mitglied im Golf Club.
- Stephanie:** Beiidruckend... aber ig ha kei Inträsse, danke. (*Will gehen*)
- Paul:** De dänket a euch. Dir wärdet ou nit jünger... (*Stephanie stoppt, dreht sich langsam zu ihm um und schaut ihn an mit einem Blick „wenn Blicke töten könnten“.* Paul *realisiert was er gesagt hat*) Das heisst... ig meine... so vil hüratsfähigi Manne hets ou nit i üsere Stadt... und dir sit über drissgi...
- Stephanie:** Dir weit dermit säge, ig heig die beschte Jahr scho hinger mir.
- Paul:** So schlimm isch es ou wider nit.
- Stephanie:** Danke dass dir mi vom Jungfere-Läbe weit befreie, aber ig blibe lieber Single.
- Paul:** Sit dir ganz sicher...?
- Stephanie:** Defintiv.

- Paul:** Auso guet. Es isch e Versuech wärt gsi. Säget mer bitte, wenn dir d Meinig änderet.
- Stephanie:** Das chönnt duure. Wartet gschider nit druf.
- Paul:** Scho guet.
- Johann:** *(kommt aus der Küche)* Dir söttet as Telefon, Herr Greminger.
- Paul:** Ig? Um die Zyt?
- Johann:** Es schiint dass s Teschtamänt vor Frou Hugelobler scho d Rundi gmacht het. E Reporter isch am Telefon. Es isch gloub s Beschte wenn dir söttigi Nachfrage behandelt.
- Paul:** Ig ha dr Press morn wölle e Stellignahm lah zuecho. So wies usgseht si dr Oliver und d Amanda aber scho ender gsi. De sötti mi äüä drum kümmerere. *(Geht ab in den Flur)*
- Stephanie:** *(schaut Johann verdächtig an)* Ig ha ender dr Iidruck, dass dr Oliver und d Amanda lieber nit möchte, dass s Teschtamänt vor Anna ad Öffentlechkeit chunnt.
- Johann:** *(ruhig)* Die Junge si mängisch halt chlei liechtsinnig.
- Stephanie:** Vo welere Zytig isch dä Reporter?
- Johann:** Gloub vor Bärner Zytig.
- Stephanie:** Isch eue Bekannt vom Blick de nit hässig, wenn dir ihm nit ou no alütet?
- Johann:** Är schickt e Reporter da häre.
- Stephanie:** *(amüsiert)* Äbe doch. Und was isch mit em Schwizer Fernseh?
- Johann:** Ig möcht nit, dass e Horde überegheiti Kameramanne s Grundstück stürme. Sobald d Print-Medie d Story publiziert hei, sperre mer s Gländ ab bis Gras über die Sach gwachse isch.
- Stephanie:** Werum das plötzleche Verlange nach Öffentlechkeit, Johann? Für Wäbers i Verlägeheit z bringe?
- Johann:** Das isch nume e positive Näbeeffect. Mi Houptgrund isch d Sicherheit vom H.P. Je meh Lüt über s Teschtamänt Bscheid wüsse, desto schwiriger wirts füre Oliver und Co mit öbbis hingerlischtigem düre z cho.

- Stephanie:** Hoffentlech funktioniert. Ig gloube nämlech nit, dass dr Oliver und d Amanda nit probiere dr H.P. uszschalte.
- Johann:** Mir müesse ufne ufasse.
- Stephanie:** Mir? I däm Fau hesch di entschide, dass de blibsch?
- Johann:** Ig wott eifach nit, dass Wäbers ihres Ziel erreiche.
(*Cecile kommt aus der Küche. Johann geht näher zu Stephanie. Sie bemerken Cecile nicht*) Aber das isch nit dr einzig Grund zum blibe.
- Stephanie:** Nit?
- Cecile:** Johann, dr Reporter vor Zytig isch hie. Är wartet ir Bibliothek.
- Johann:** Sehr guet, Cecile. Gang is Wohnzimmer und säg am Herr Greminger, dass öbber uf ihn wartet.
- Cecile:** Isch guet. Ah übrigens, dr Oliver und d Amanda si im Fall zrüg.
- Stephanie:** Oje... de gahni gschider chlei zum H.P ufe.
- Johann:** Das wär gloub nit verchehrt. (*Stephanie geht in den Flur*)
- Cecile:** Es isch zimli blöd, dass Wäbers chöi hie blibe. Es wär schön gsi, wenn d Frou Hugetobler im Teschtamänt beschimme hät, dass sie nöime anders häre müesse gah wohne.
- Johann:** Ja, de wär alles eifacher gsi.
- Cecile:** Aber ig befürchte die göh nie. Hie isch s Läbe zimlech eifach für se.
- Johann:** (*realisiert plötzlich*) Cecile! Das isch es! Du bisch es Genie!
- Cecile:** Bini?
- Johann:** Chumm mit, Cecile. Mir rede mit dr Stephanie. Mir müesse e Fäldzug plane. (*Sie gehen ab in den Flur. Oliver, Alina, Amanda und Ramon kommen von der Terrasse. Sie haben Fast Food Säcke und Becher bei sich*)
- Amanda:** Und du bisch sicher, dass das funktioniert, Ramon?
- Ramon:** Hundert Prozäntig. Wenn dr H.P. umbracht wird, verlüüre mer s Gäud. Aber wenn är e Unfall het, chöi

mir doch nüt derfür. Unfall passiere. Es isch aber wichtig, dass mir es Momäntli warte, so dass niemer Verdacht schöpft.

Alina: Ig warte nit gärn.

Oliver: Es duuret nit so lang, Alina.

Amanda: Wie lang müesse mer öbbe warte?

Ramon: Oh... villecht es Jahr?

Alina: Es Jahr!

Oliver: Wieso so lang?

Ramon: Sicher isch sicher. Es würds niemer gloube, wenn er morn scho e Unfall hätt. Das wär z offesichtlech.

Amanda: Dr Ramon het rächt. Es Jahr... isch so guet wie nüt.

Alina: Du chasch scho säge. Dini Rächnige wärde eifach zahl.

Amanda: Alina, ig gloube nit, dass du ou scho nume einisch ei Rächnig sälber zahl hesch i dim Läbe.

Ramon: Mir wärde alli üsi Opfer müesse bringe, aber wie d Amanda gseit het, was isch scho es Jahr imene ganze Mönscheläbe.

Oliver: Und so hert isch es jetz ou wider nit. Mir chöi hie gratis wohne, dr Jaguar bruche, wärde bechochet vomene französische Spitzechoch...

Alina: Ja klar, so wie hüt. *(Fuchzelt mit ihrem Plastikbecher)*

Oliver: Das isch e Usnahm gsi. Mir müesse eifach chlei nätt si zu däm alte Kärli, paar Unannähmlechkeite erdulde, und wenn üs niemer meh verdächtigt... Bumm! Dr Unfall!

Alina: Hoffentlech gits nit z vil Unannähmlechkeite. Ig hasse Unannähmlechkeite!

Amanda: Ig ha grad e fürchterleche Gedanke. Was wenn dr H.P. wott, dass ig ihm jede Aabe ufem Klavier öbbis vorspile?

Alina: De müesstisch es Jahr lang jede Aabe Klavier spile. Das wär ja fasch wie... schaffe. Wääh!

Amanda: *(mit grossen Augen)* Oh Gott!

- Ramon:** *(überredend)* De dänksch jedes Mal wenn Klavier spilsch a die Milliarde wo de erbsch nach nume eim Jahr.
- Alina:** Wie wird s Gäld eigentlech ufteilt, we dr H.P. einisch nümm da isch?
- Oliver:** Es wird alles drittlet. D Muetter, d Amanda und ig überchöme alli glich vil.
- Alina:** Wievil isch e Drittel vore Millarde?
- Oliver:** E Drittel? Wart einisch... e Drittel vore Millarde...
- Ramon:** Wie mängs Null het e Milliarde?
- Oliver:** *(zählt mit Hilfe der Finger)* Eis, zwöi, drü...
- Amanda:** Mann! Brüetsch!
- Oliver:** Vier, füüf, sächs...
- Alina:** Auso mindeschtens sächs Null?
- Oliver:** *(zählt immer noch)* Sibe, acht, nüün. Nüün Null.
- Alina:** *(beeindrückt)* Nüün Null! Ig bi no nie mit eim zäme gsi, wo nüün Null het gha.
- Amanda:** *(ungeduldig)* Das tönnt alles super, aber wie mache mer das mit em Unfall?
- Ramon:** Das han mer scho überleit. Dr H.P. geit jede Tag mindeschtens einisch ufem Grundstück gah spaziere. Am Tag vom Unfall blibe dr Oliver und d Amanda hie im Huus, damit si es Alibi hei. Und währenddäm dr H.P. uf däm Wägli ar Strass entlang louft, kracht es unbekannts Outo düre Zuun und überfährt ne.
- Oliver:** Genial. Die Bedienschtete chöi bezüge, dass mir hie im Huus si gsi und d Polizei meint es handli sech um Fahrerflucht. Wär fährt de?
- Ramon:** Überlöhnt das mir. Mi Kolleg dr Aschi... *(Cecile kommt aus dem Flur. Paul folgt ihr)*
- Paul:** Cecile, ig ha euch wölle frage... *(Bemerkt die anderen)* Ah, hie sit der ja. Ha ghört, dass dir zrugg sit cho. Überlegget der immer no, wie dir as Gäld häre chömet?
- Oliver:** Nei! Überhaupt nit. *(Die anderen drei schütteln energisch den Kopf)* Das chiem üs nit im Troum i Sinn.

Amanda: Nie im Läbe!

Ramon: Mir hei grad über s Wätter gredt.

Alina: Es isch sone schöni Nacht. Mir si grad uf dr Terrasse gsi. Die Sterne... wunderschön. *(Man hört ein Donner von draussen. Alle schauen Alina schräg an)*

Paul: Ig ha gwüsst dass dir Vernunft aanäht. Ah übrigens, Oliver, vo jetz a muesch d Erloubnis ha, wenn es Fahrzүүg vo hie wotsch bruche.

Oliver: Erloubnis? Für was?

Paul: Die ghöre jetz alli am H.P. Sie muesse ihm jederzyt zur Verfügung stah.

Oliver: *(erstaunt)* Aber dä geit doch gar nie furt.

Paul: Das chönnt sech jetz ändere, wo är so vil Gäld het. Das mit em Teschtamänt het sech scho umegschproche. Mir hei X Aafrage vo de Medie. Diversi wei persönelch mit ihm rede. Vori hani grad mit dr Schwizer Illustrierte telefoniert.

Alina: *(begeistert)* Wirklech? Wow! Dr H.P. wird berühmt!

Amanda: Vergiss es, Alina. Du bisch nit si Typ.

Oliver: Aber dr H.P. cha gar nit Outo fahre.

Cecile: Dr Johann wott e Chauffeur aastelle.

Alina: So vil zum Jaguar.

Oliver: *(wütend)* Ig gloubes eifach nit! Das isch doch...

Ramon: *(eindringlich)* So, so... Oliver. Mängisch muess me im Läbe ou es paar Unanähmlechkeite erdulde. *(Mit Nachdruck)* Stimmts?

Oliver: *(gezwungen)* Stimmt.

Paul: Das isch die richtigi Iistellig.

Cecile: Übrigens Oliver, dr Johann laht lah frage, ob Dir und d Amanda am H.P. ufe gienget paar Liedli gah vorsinge.

Oliver: *(beinahe erstickend)* Paar Liedli vorsinge...?

Cecile: Ja. Dir heit bi däm Singlehrer wo d Frou Hugetobler für euch engaschiert het, so schön lehre singe. Mir hei dänkt, das würdi dr H.P. chlei beruehige, damit är besser cha iischlafe.

Alina: Auso ig ha gloub gnue müesse ertrage für hüt. Ig mache mi ufe Wäg.

Ramon: *(schaut auf die Uhr)* Ou, d Zyt vergeit wie im Flug. Ig sött ou...

Amanda: Bis morn, Ramon.

Ramon: Es tuet mer leid, aber ig cha nit morn. Ig bsueche mini Eutere übers Wucheänd.

Amanda: Aber ig ha gmeint, mir göh gah brätle?

Ramon: Das wär das Wucheänd gsi? Tschuldigung Schatz, das hani völlig verschwitzt. Ig lüte dr a, wenni zrugg bi. *(Geht ab in den Flur)*

Alina: Tschüss Oliver. Vil Spass! *(Geht ab in den Flur)*

Cecile: Und tschüss! Auso chömet, löh mr dr H.P. nit z lang lah warte.

Amanda: Auso wenn mi fragsch, cha mer dr H.P...

Oliver: *(nimmt Amanda am Arm)* Chumm, Amanda. Mir sötte ne nit lah warte. *(Er zieht sie aus dem Zimmer in den Flur)*

Paul: Wenn das d Anna chönnt gseh. Dr Oliver und d Amanda wo am H.P. öbbis vorsinge.

Cecile: Sie luegt ganz sicher uf üs abe, Herr Greminger. *(Sie geht Richtung Küchentür)*

Paul: Ou Cecile... wartet e Momänt.

Cecile: Ja, Herr Greminger?

Paul: Bitte säg mer Paul.

Cecile: Nei, das chani nit, Herr Greminger.

Paul: Es dünt mi doof, wenn du mi so förmlech aaredsch. Ig kenne di doch jetz scho sit füüf Jahr und d Frou Hugetobler het immer nume guets verzellt vo dir.

Cecile: Ig bi froh, dass si mini Arbeit so gschetzt het.

Paul: Du hesch sicher nit so vil Zyt gha i Usgang z gah, angeri Lüt z träffe und söttigi Sache z mache.

ETC ETC